

Deflation – Wenn Preise in den Keller rauschen

SEF

Wenn die Preise sinken wie beispielsweise bei Heizöl und Sprit, freut das vor allem die Verbraucherinnen und Verbraucher. Autofahrern und Hausbesitzern bleibt am Monatsende schließlich deutlich mehr im Geldbeutel. In der Chefetage der EZB sah man 2017 im drohenden Preisverfall keinen Grund zum Jubeln. Ganz im Gegenteil: Mario Draghi, der damalige Präsident der Europäischen Zentralbank, galt als fest entschlossen, den sich abzeichnenden Preisverfall mit einer aktiven Geldpolitik zu stoppen. Denn eine Deflation hätte gravierende Auswirkungen auf die Volkswirtschaften des Euroraums.

Die folgende Unterrichtseinheit verdeutlicht den Lernenden die Folgen der Deflation anhand eines fiktiven Fallbeispiels sowie weiteren Informationstexten. Mit Hilfe zweier konträrer Positionen erkennen die Lernenden die Vor- und Nachteile, die eine Deflation auf eine Volkswirtschaft haben kann.

Was bedeuten langfristig sinkende Preise für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes? Welche Wirkungszusammenhänge sind zu erkennen und was kann man gegen eine solche Entwicklung tun? Diese Fragen können die Schülerinnen und Schüler nach dieser Unterrichtseinheit beantworten.

Überblick

Wirtschaftspolitik → Preisniveaustabilität		
Inflation, magisches Vier-/Vieleck, Geldpolitik der Europäischen Zentralbank		
2 Unterrichtsstunden		
Karikaturenanalyse, Verfassen eines Statements		
 Die Schülerinnen und Schüler erklären die Wirkungszusammenhänge, die zu einer Deflation führen. analysieren die Auswirkungen deflationärer Entwicklungen auf die verschiedenen Teilnehmer des Wirtschaftskreislaufs. beurteilen die Auswirkungen von sinkenden Preisen auf eine Volkswirtschaft. 		
Deflation, Geldpolitik, Inflation, Inflationsrate, Kaufkraft, Preisniveaustabilität		
Sabine Steinbeck		
C.C.Buchner Verlag / Klett MINT (aktualisiert 2022)		





Schwankungen des Preisniveaus – Ursachen und Auswirkungen einer Deflation

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für jede funktionierende Marktwirtschaft ist **Preisstabilität.**Sowohl durch Inflation als auch durch Deflation werden Sparer und Anleger benachteiligt. Beide Entwicklungen stellen die Aussagekraft der Preise nur verzerrt dar und verhindern ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum. Die seit 2015 stagnierenden Preise im Euroraum mit Inflationsraten weit unter der angestrebten 2-Prozent-Marke der Europäischen Zentralbank haben dazu geführt, dass die EZB die milliardenschweren Käufe von Staatsanleihen und anderen Wertpapieren bis Ende Dezember 2017 verlängert hat. Zusätzlich wurden die Leitzinsen auf das historische Null-Prozent-Niveau gesenkt, um Unternehmer und Konsumenten zu mehr Ausgaben zu bewegen. Strafzinsen von – 0,5 Prozent Zinsen auf Geldeinlagen von Banken bei der EZB ergänzen diese Maßnahmen. Seit Herbst 2017 reduzierte die EZB die Anleihenkäufe zunehmend und beendete diese im Dezember 2018 ganz. 2019 wurde der Kauf von Staatsanleihen wieder aufgenommen. 2020 wurde der Rahmen für den Kauf von Anleihen temporär erhöht.

Während im gesamten Euroraum die Inflation im Jahr 2015 fast die Null-Linie erreichte und im Jahr 2016 gerade bei 0,2 Prozent lag, sind die Preise in Deutschland in den Jahren 2015 und 2016 durchschnittlich um 0,5 Prozent gestiegen. Da die Energiepreise einen starken Anteil am Verbraucherpreisindex haben, hat vor allem der niedrige Ölpreis für die geringe Teuerung gesorgt. Für Deutschland wurde die Deflationsgefahr 2017 als unwahrscheinlich eingeschätzt, denn dann müssten die Preise über einen langanhaltenden Zeitraum sinken. Dennoch geriet die EZB unter Druck, die drohende Deflation durch entsprechende Maßnahmen abzuwenden. Durch die Senkung des Anlagenzinses und den Kauf von Staatsanleihen gelang es, die Preise wieder steigen zu lassen. Die Deflation war abgewendet. In den darauffolgenden Jahren stieg die Inflationsrate wieder. Im Jahr 2020 kam es dann durch die Corona-Pandemie zu erneut fallenden Preisen. Die Gefahr einer Deflation stand abermals im Raum.

Die **Ursachen** für **Deflation** können überwiegend auf die im Umlauf befindliche Geldmenge zurückgeführt werden. Steigt die **Sparquote** bei Unternehmern und privaten Haushalten an, kann dadurch der Wirkungsmechanismus einer Deflation ausgelöst werden. Eine erhöhte Sparneigung führt zu einem Rückgang der privaten Ausgaben, auch wenn die Preise sinken, sowie zu geringeren Einnahmen auf Unternehmerseite. Die Produktion wird verringert, weniger Investitionen werden getätigt. Die Folge sind Entlassungen, die für die Haushalte Einbußen beim Einkommen und langfristig auch beim Vermögen verursachen. Schlechte Zukunftsaussichten erhöhen die Sparneigung weiter. Ist die Deflationsspirale bereits in Gang gesetzt, würde ihre Wirkung durch eine Sparpolitik des Staates weiter verstärkt werden. Erhöhte Staatsausgaben steigern die allgemeine Nachfrage, eine Verringerung schwächt folglich die Wirtschaft.



Maastricht-Vertrag:

Im Maastricht-Vertrag wurde als ein Ziel des Eurosystems die Preisstabilität definiert. Der EZB-Rat hat als maßgebliche Instanz des Eurosystems Preisstabilität definiert als einen Anstieg des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) für das Euro-Währungsgebiet von mittelfristig unter 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Quelle: www.ecb.europa.eu

Literaturhinweise:

Deutsche Bundesbank (2019): Geld und Geldpolitik, Frankfurt am Main.

Gerlach, Dirk und von Borstel, Julia: Wie wird Inflation gemessen? In: Wochenschau 69 (2018), Sonderausgabe "Geld und Geldpolitik", S. 46-53

Burdekin, R. & Siklos, P. (2010): Deflation: Current and Historical Perspectives. Cambridge University Press.



Unterrichtsverlauf

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps / Hinweise		
1. und	1. und 2. Unterrichtsstunde					
10'	Einstieg	Die SuS erfassen das Dilemma der sinkenden Zinsen und der Geldpolitik der EZB, die Sparer und Anleger durch ein sinkendes Zinsniveau benachteiligt, indem sie eine passende Überschrift formulieren.	M1 Karikatur: Draghi (ehemaliger Präsident der EZB, 2011-2019) senkt den Leitzins auf null Prozent	Methode: Karikaturenanalyse		
15'	Erarbeitung I	Die SuS erschließen anhand des Films, wie Preisstabilität gemessen wird (Verbraucherpreisindex).	Film: Die Inflationsrate. Unterwegs mit einer Preisermittlerin	Unterrichtsgespräch		
25'	Erarbeitung II	Die SuS erarbeiten den Wirkungsmechanismus einer Deflation anhand von Tagebucheinträgen (Gestaltung eines Schaubildes). Sie begründen, warum Preisstabilität wichtig für eine funktionierende Wirtschaft ist.	M2 Tagebucheinträge M3 Rückgang des Preisniveaus – die Folgen für die Wirtschaft	Partnerarbeit bzw. arbeits- teilige Gruppenarbeit und Zusammentragen der Ergebnisse		
10'	Erarbeitung III	Die SuS erarbeiten die Ursachen von Deflation.	M4 Wie kommt es zu einer deflationären Entwicklung der Wirtschaft?	Unklare Begriffe können im Glossar auf der Stiftungs- Homepage nachgelesen werden.		
15'	Vertiefung I	Die SuS setzen sich mit unterschiedlichen Bewertungen der Deflationsgefahr auseinander.	M5 Kontrovers diskutiert: Sinkende Preise – Nutzen oder Schaden für die Wirtschaft? Arbeitsblatt: Sinkende Preise – Nutzen oder Schaden für die Wirtschaft?	Arbeitsteilige Partnerarbeit möglich Binnendifferenzierung: Den SuS können ergänzende Fragen/ Stichworte/Zeilenangaben auf dem Arbeitsblatt zur Verfügung gestellt werden (s. Lösungsteil). Aufgabe 7 eignet sich auch als Hausaufgabe.		
20'	Vertiefung II	Die SuS verfassen eine eigene Stellungnahme/Beurteilung und tragen diese der Klasse vor.		Methode: Verfassen eines Statements		

M1 Karikatur



Karikatur: Jürgen Janson, 10.3.2016

Fragt man die reichste Ente der Welt, was sie mit einem Gewinn von einer Million Talern machen würde, lautet die Antwort: "Bestimmt nicht ausgeben." Diese Maxime zieht sich wie ein roter Faden durch das Leben von Dagobert Duck. Das Lebensziel des Geld hortenden Erpels aus Entenhausen liegt im Aufbewahren seines Vermögens in großen Geldspeichern. Ökonomen ist das Verhalten des Taler-Trillionärs, der allgemein als Geizkragen gilt, ein Dorn im Auge.

Das Problem allgemeiner Kaufzurückhaltung beschäftigte auch Mario Draghi, ehemaliger Präsident (2011-2019) der Europäischen Zentralbank (EZB) und oberster Währungshüter. Um die privaten Konsumenten und die Unternehmen zum Geldausgeben und Investieren zu animieren, hält die EZB den Leitzins für Geldeinlagen auf dem Rekordtief von null Prozent. Für Geld, das über Nacht bei der EZB von Banken "geparkt" wird, fällt seit 2014 sogar ein Strafzins von derzeit – 0,5 Prozent (Stand: August 2021) an.



Die Inflationsrate. Unterwegs mit einer Preisermittlerin

Der tägliche Gang durch die Geschäfte gehört zu ihrem Job. Marina ist Preisermittlerin für das Statistische Landesamt. Einen Tag lang begleitet sie das Filmteam durch Supermärkte und Elektronikfachgeschäfte. Doch welche Daten erhebt Marina genau? Sucht sie sich die Produkte selbst aus oder wird ihr die Auswahl vorgegeben? Und was passiert, wenn es kein gleichwertiges Produkt zu dem vom Vorjahr mehr gibt? Die Ermittlung der Preise von verschiedenen Produkten und Dienstleistungen dient dazu, die Preisveränderungen zu messen. Im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden laufen die Daten aus ganz Deutschland zusammen und werden weiter verarbeitet. Der Film zeigt, wie der Verbraucherpreisindex berechnet wird und warum es für viele Akteure einer Volkswirtschaft so wichtig ist zu wissen, wie sich die Preise entwickeln.

Aufgaben

- Analysieren Sie die Karikatur. Formulieren Sie anschließend eine passende Überschrift und begründen Sie Ihre Auswahl.
- Um eine deflationäre Entwicklung einer Volkswirtschaft erkennen zu können, braucht es eine Messgröße, die die Veränderungen des Preisniveaus anzeigt. Erklären Sie mithilfe des Films, wie die Entwicklung des Preisniveaus ermittelt wird.

M2 Tagebucheinträge





M3

Rückgang des Preisniveaus - die Folgen für die Wirtschaft

Eine Deflation ist dadurch gekennzeichnet, dass Dienstleistungen langfristig und deutlich sinkt. Damit steigt gleichzeitig der Wert, die Kaufkraft, des Geldes. 5 In der Erwartung weiter sinkender Preise konsumieren die Menschen weniger und sparen dafür mehr. Kredite seitens der Unternehmen oder aufgrund von Arbeits-

platzsorgen der Konsumenten weniger nachgefragt. das Preisniveau eines breiten Bündels von Waren und 10 Unternehmen investieren weniger, die Produktion geht zurück, Löhne und Gewinne sinken. Als Folge treten verstärkt Zahlungsschwierigkeiten und Insolvenzen auf - Menschen müssen entlassen werden und die Arbeitslosigkeit steigt. Eine Abwärtsspirale beginnt: werden aufgrund von sinkenden Gewinnerwartungen 15 Es droht eine Rezession verbunden mit der Gefahr, dass das Geldsystem vollständig zusammenbricht.

Jugend und Finanzen – Preise außer Rand und Band: Was sind Inflation und Deflation? © Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), Stand: Juni 2014, S. 1f.

Aufgaben

- a) In den Tagebucheinträgen aus den Jahren 2035/36 wird eine fiktive wirtschaftliche Entwicklung beschrieben. Erklären Sie, welche Folgen das sinkende Preisniveau für die verschiedenen Wirtschaftsakteure (Unternehmen, Verbraucher, Arbeitnehmer, Staat) haben kann (M2 und M3).
 - b) Stellen Sie mithilfe der Tagebucheinträge in einem Schaubild die Wirkungsmechanismen dar, die zu einer Deflation führen (M2 und M3).
- Herr Müller hat Schulden in Höhe von 20.000 Euro. Das entspricht dem Wert eines Pkw. Nach Jahren der Deflation entsprechen die 20.000 Euro Schulden dem Wert von zwei Pkw. Erklären Sie diesen Effekt.
- Begründen Sie an einem selbst gewählten Beispiel, warum Preisstabilität wichtig für eine funktionierende Wirtschaft ist.

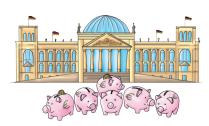
M4

Wie kommt es zu einer deflationären Entwicklung der Wirtschaft?



Die Ursachen einer Deflation sind vielschichtig und nicht immer eindeutig zu erkennen. Zum einen spielt die Geldmenge, die sich in einer Volkswirtschaft befindet, eine große Rolle. Aber auch psychologische Effekte hinsichtlich der Erwartungen an die zukünftige wirtschaftliche Situation haben einen großen Einfluss.

Wenn die allgemeine Wirtschaftslage schlecht ist, sind die Verbraucherinnen und Verbraucher sowie die Unternehmen verunsichert. Sie halten ihr Geld zurück und sparen für schlechte Zeiten. Die erhöhte Kaufzurückhaltung bedeutet, dass die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen zurückgeht (Nachfragelücke), was sinkende Preise nach sich



zieht. Die Deflation ist dann nachfrageinduziert. Werden staatliche Sozialleistungen gekürzt, müssen deren Empfänger noch mehr sparen – sie können weniger Geld ausgeben.

In schlechten Zeiten kürzen Regierungen die Staatsausgaben oft sehr drastisch. Dies kann politische Gründe haben, oder einfach dazu dienen, die Staatsverschuldung zu senken. Durch die fehlende Nachfrage verlieren zum Beispiel Bauunternehmen Aufträge und müssen Arbeitsplätze abbauen. Sie investieren auch weniger. Insgesamt verringert sich die im Umlauf befindliche Geldmenge. Das Geld gewinnt an Wert, sinkende Preise sind die Folge.



Haben die Unternehmen in Erwartung höherer Umsätze ihre Kapazitäten ausgeweitet und mehr produziert als nachgefragt wird (Angebotsüberhang), müssen sie die Preise senken, damit die Konsumenten die Waren kaufen. Dies ist zunächst für die Konsumentinnen und Konsumenten eine günstige Situation. Für die Unternehmen bedeuten sinkende Preise auf Dauer allerdings weniger Gewinn. Sie reagieren mit der Freisetzung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. In diesem Fall ist die Deflation angebotsinduziert.

D Geldmenge

Gesamter Geldbestand einer Volkswirtschaft, der sich in den Händen der Nicht-Banken (private Haushalte, Unternehmen, Staat, Ausland) befindet. Dazu gehören alle Geldscheine und Münzen, aber auch kurzfristig verfügbare Guthaben der Verbraucherinnen und Verbraucher und Unternehmen, zum Beispiel das Geld auf Girokonten. Die Europäische Zentralbank kann über Instrumente der Geldpolitik die Geldmenge und somit die Preisniveaustabilität (Inflationsrate) beeinflussen.

Aufgabe

6

Erklären Sie, welche Ursachen eine Deflation bedingen (M4).

M5

Kontrovers diskutiert: Sinkende Preise – Nutzen oder Schaden für die Wirtschaft?



Stefan Menzel: Wir dürfen uns über steigende Kaufkraft freuen

Tage kostet der Liter Diesel bei uns in Düsseldorf gerade 5 noch 1,23 Euro. Genauso herrlich ist es derzeit, ein wenig in den Archiven zu stöbern. Was hat der ADAC in der Vergangenheit über die Kraftstoffpreise geschrieben? 2013 gar bei 1,52 Euro. Das führt zu der wundersamen Wand-10 lung, dass beim Volltanken jetzt 20 Euro im Portemonnaie bleiben, die vor zwei Jahren noch an den Tankwart gingen.

den, dass die jüngste Preisentwicklung eine ganz schlim-15 me Sache sei. Wir sollten uns alle gewaltig vor der Deflation fürchten, also den sinkenden Preisen. Ich kann dieser Argumentation nicht ganz folgen. Denn mit den sen sich doch ganz wunderbare Sachen machen.

Beim Restaurant-Besuch mit der Familie darf beispielsweise jetzt eine richtig gute Flasche Wein auf den Tisch. Oder: Bei den anstehenden Weihnachtseinkäufen darf jeder ruhig etwas großzügiger sein, da das Tanken 65 so günstig geworden ist. Die Freude dürfte zudem noch 25 länger anhalten. Im Januar kommt die jährliche Erdgasrechnung. In Anbetracht der fallenden Energiepreise wird es von den lokalen Stadtwerken wahrscheinlich Geld zurückgeben. [...]

Trotzdem wollen die Warnungen in Sachen Deflation

30 einfach nicht aufhören. Dabei vergessen die großen Pessimisten allerdings, welche wichtige Rolle Energiepreise im Allgemeinen und die Ölpreise im Speziellen spielen. Der Ölpreis taucht überall direkt und indirekt auf. Etwa bei den Lebensmitteln, die mit dem Lkw in den Super-35 markt gebracht werden müssen. Auch das Gewächshaus, in dem die Tomaten herangezogen werden, lässt sich mit billiger Energie natürlich viel günstiger betreiben. Es gibt im Moment also ganz spezielle Gründe dafür, dass die Preise im Durchschnitt kaum noch steigen. Das Öl hat ei-40 nen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung, es gibt also überhaupt keinen Grund in eine Deflations-Panik zu verfallen. [...]

Es stimmt, dass die Inflationsrate im Moment vergleichsweise niedrig ist. Kein Vergleich etwa zu den 70er-Tankstellen sind im Moment ein herrlicher Ort. Dieser 45 Jahren, als die Preise in der Bundesrepublik jährlich mit fünf oder sechs Prozent nach oben kletterten. Für den privaten Konsumenten ist es heute im Vergleich dazu eine rundum positive Entwicklung, wenn seine Kaufkraft aufgrund der fallenden (Öl)preise kräftig steigt. Angelag der Durchschnittspreis für Diesel bei 1,44 Euro, 2012 50 sichts der niedrigen Zinsen ist es auch sehr wahrscheinlich, dass die zusätzliche Kaufkraft tatsächlich für mehr Konsum verwendet wird. Wer bringt denn sein Geld jetzt bitte schön zur Bank?

Unerfreulich ist die Preisentwicklung nur für große Doch schlaue Wirtschaftsexperten wollen allen einre- 55 Schuldner, allen voran den Staat. In der Vergangenheit wurden die hohen Staatsschulden einfach über eine hohe Preissteigerungsrate weginflationiert. Die kalte Progression¹ sorgt zudem bis heute dafür, dass Lohnsteigerungen überproportional beim Finanzamt und nicht 20 Euro, die mir jetzt bei jedem Volltanken bleiben, las- 60 in der Geldbörse des Arbeitnehmers landen. Angesichts der erfreulichen Preisentwicklung dürften die nächsten Lohnsteigerungen (und damit die zusätzlichen Steuereinnahmen) vergleichsweise gering ausfallen. Pech also für den Staat.

> Aber freuen wir uns doch darüber, dass unsere Regierung jetzt ordentlicher wirtschaften muss – weil sie eben nicht mehr so gut mit der hohen Inflationsrate tricksen kann. Wir Verbraucher dürfen uns wahrlich über unsere steigende Kaufkraft freuen. Viel Spaß also bei den bevor-70 stehenden Weihnachtseinkäufen!

1st die Einkommenssteigerung nach Abzug der Steuern nicht höher als die Inflationsrate, spricht man von "kalter Progression".

Stefan Menzel ist Redakteur beim Handelsblatt und Spezialist für die Automobilbranche.



Jan Mallien: Sinkende Preise sind schlecht für die Wirtschaft

Er bedeutet eine echte Entlastung für jeden von uns. Ob 5 an der Tankstelle, am Flughafen oder bei der Stromrechnung, an vielen Stellen macht sich das bemerkbar – keine Frage.

ter Front sinkende Preise schlecht für die Wirtschaft sind. 10 Und genau diese Entwicklung droht der Eurozone. Die Inflation ist so niedrig wie zuletzt nach der Lehmann-Pleite² auf dem Höhepunkt der Jahrhundert-Finanzkrise. Das aus der besonders schwankungsanfällige Güter wie Ener-15 gie, Lebensmittel und Tabak herausgerechnet werden, lag im Oktober bei nur 0,7 Prozent – und damit deutlich unter dem Zielwert der EZB von knapp zwei Prozent. Das darf die Notenbank nicht ignorieren.

Laut ihrem Mandat ist sie einzig dem Ziel der Preissta-

20 bilität verpflichtet. Dieses Ziel gilt aber aus guten Gründen in beide Richtungen – nach unten wie nach oben. Eine besonders niedrige Inflation ist mindestens genauso gefährlich wie eine besonders hohe. Schließlich gibt es gegen hohe Inflation bewährte Mittel, mit denen die Zen-25 tralbanken jahrzehntelange Erfahrung haben. Im Kampf gegen sinkende Preise (Deflation) tappen sie hingegen weitgehend im Dunkeln. Erfahrungen gibt es bisher vor allem aus Japan - und die sind nicht sehr ermutigend.

Erwarten Unternehmen und Verbraucher sinkende 30 Preise, investieren sie zögerlicher und schieben Neuanschaffungen hinaus. Wenn dann noch die Tarifpartner die geringen Inflationserwartungen in die Lohnabschlüsse einfließen lassen, ist es zu spät. Dann steckt die Wirtschaft bereits in einem Teufelskreis, der sich nur schwer Lassen Sie uns kurz über den niedrigen Ölpreis jubeln. 35 durchbrechen lässt. Gleichzeitig erhöht Deflation die Last der Schulden.

Leidtragender ist gar nicht so sehr der Staat. Denn durch die ständige Umschichtung seiner Schulden profitiert er von niedrigen Zinsen, die letztlich auch ein Ergeb-Dies sollte aber nicht davon ablenken, dass auf brei- 40 nis der schwachen Preisentwicklung sind. Leidtragende sind vor allem die Unternehmen, die in der Vergangenheit Risiken eingegangen sind und investiert haben. Das

So manche Experten wischen die Deflationsgefahr liegt bei weitem nicht nur am Ölpreis. Auch die Kernrate, 45 beiseite. Sie sehen darin nur eine "Ausrede" für mögliche Anleihekäufe der EZB. Es sind die gleichen Leute, die vor kurzem noch gesagt haben: Bald kommt die große Inflation. Diese Prognose hat sich als Unsinn erwiesen. Nicht Inflation sondern Deflation ist die eigentliche Ge-50 fahr – und die sollten wir ernst nehmen.

²Die Pleite der US-Bank Lehmann-Brothers im September 2008 führte zu einer globalen Finanzkrise: Banken vertrauten sich gegenseitig nicht mehr, sodass weltweit weniger Kredite vergeben wurden.

Stefan Menzel und Jan Malien, Jagdt die EZB ein Gespenst?, Handelsblatt, 28.11.2014

Jan Mallien ist Politik-Redakteur mit den Schwerpunkten Konjunktur und Geldpolitik. Er arbeitet als Geldpolitischer Korrespondent für das Handelsblatt in Frankfurt.

Aufgaben

- Arbeiten Sie arbeitsteilig die Argumentation der beiden Autoren aus den Texten (M5) heraus und tragen Sie diese in das Arbeitsblatt ein.
- Verfassen Sie ein kurzes, begründetes Statement zur Frage: "Sind sinkende Preise schädlich für die Wirtschaft?". Tragen Sie Ihr Ergebnis möglichst frei der Gruppe vor.
- a) Recherchieren Sie zur aktuellen wirtschaftlichen Lage in Deutschland: Wie haben sich die Preise in den vergangenen Jahren verändert?
 - b) Vergleichen Sie die Entwicklung der Preise in Deutschland mit den Entwicklungen weltweit. Hilfreiche Links: https://de.statista.com/themen/112/inflation; https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/inhalt.html; https://de.tradingeconomics.com/country-list/inflation-rate

Arbeitsblatt: Sinkende Preise – Nutzen oder Schaden für die Wirtschaft?

	Stefan Menzel	Jan Mallien
Thema des Textes:	Beide Autoren befasse	en sich mit der Frage
Ausgangslage:	Es wird beschrieben, dass die Preise	
These des Autors:	Stefan Menzel ist der Ansicht,	Jan Mallien sieht in den sinkenden Preisen
Argument 1:		
Argument 2:		
Argument 3:		
Fazit:		